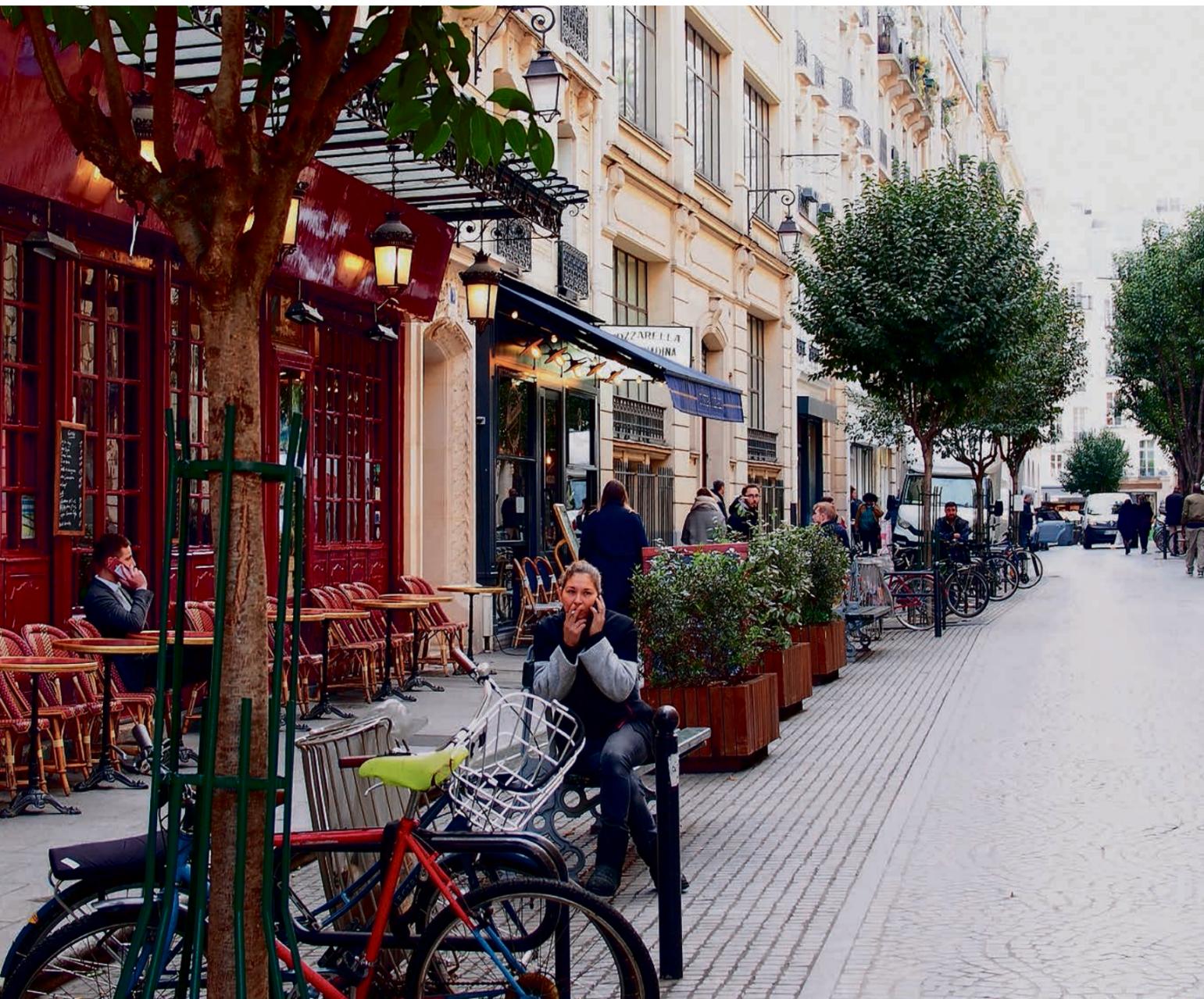


# Le quartier le plus cool

Viele Pariser glauben noch immer, das Sentier sei das schäbige Viertel der Textilhändler. Dabei gilt es längst als Zentrum der neuen Hauptstadt-Hippness

Text und Fotos: Patricia Engelhorn



Es ist noch nicht zehn Jahre her, da hätte kein Pariser freiwillig einen Fuss ins Sentier gesetzt. Das zentrale Viertel zwischen dem majestätischen Louvre und dem mittelalterlichen Marais galt als zwielichtig, verkommen und vollkommen uninteressant. Historisch gesehen, war es das Reich der Textilhändler, noch heute sind hier viele Stoffgeschäfte und Prêt-à-porter-Grossisten zu finden. Weshalb sich die Bekleidungsindustrie mit ihren Fabrikations- und Lagerhallen, ihren Showrooms und Ateliers ausgerechnet ins labyrinthische 2. Arrondissement drängen musste, ist schwer nachzuvollziehen. So verstopfen seit dem 18. Jahrhundert Lieferanten die schmalen kopfsteingepflasterten Strassen, deren Namen an Napoleons Ägypten-Expeditionen erinnern: Rue d'Aboukir, Rue du Caire oder Rue du Nil.

Mit der Krise der Textilindustrie im ersten Jahrzehnt des neuen Millenniums - die, nach Meinung der Händler, dem von der EU geförderten unbeschränkten globalen Warenverkehr und der chinesischen Konkurrenz geschuldet ist - und infolge einer von der Stadtverwaltung gewollten Neuorientierung des Quartiers verschwanden viele der Manufakturen und Handelsbetriebe aus der Gegend. Ihre Etagen-Ateliers wurden wieder zu Wohnraum, ihre Showrooms zu Boutiquen, ihre Lagerhallen zu Büroräumen für zeitgeistorientierte Architekten, Webdesigner und Startups, denen das multikulturelle und leicht vergammelte Industrieflair des Sentier gefiel.

«Als wir im Juni 2012 unseren Laden eröffnet haben, war die Rue Bachaumont in einem erbärmlichen Zustand», erzählt Nicolas Cloutier, der Erfinder, Mitinhaber und Geschäftsführer von Nose, einer einzigartigen Parfümerie mit 650 auch wenig bekannten Düften von über 50 handverlesenen Herstellern, Duftdiagnostik und Online-Handel. Er und seine Geschäftspart-

ner entschieden sich dennoch für diese Adresse. Nicht nur, weil sie damals noch bezahlbar war, sondern vor allem, weil sie ihnen gefiel. «Es war eigentlich kein Ort für eine hochwertige Parfümerie. Obdachlose lungerten auf der Strasse, Junkies und Dealer trafen sich in den Hauseingängen», erzählt Cloutier, «doch die Gebäude und Räume sind wunderschön, die Lage ist total zentral, und nebenan, in der Rue de Montmartre, gab es ein paar neue Cafés. Man spürte, dass diese Gegend interessant werden könnte.»

Tatsächlich hatte die Gentrifizierung mit winzigen Trendläden und coolen Bars schon begonnen. 2009 kam etwa Grégory Marchand nach Stationen in London, Hongkong und New York in seine Heimat zurück und eröffnete das Zwanzig-Plätze-Restaurant «Frenchie». In den ersten Jahren arbeitete er im Duo mit einer einzigen Servicekraft, inzwischen beschäftigt er im Restaurant sowie in der dazugekommenen Weinbar und im Take-away ein gut zwanzigköpfiges Team. Die vorhandenen Ladenlokale

an der kleinen Rue du Nil teilt er sich mit den smarten Gründern des Ökolabels Terroirs d'Avenir, die hier eine Metzgerei, einen Gemüseladen, eine Fischhandlung und eine Bäckerei betreiben.

Der britische «Guardian» hat das «Frenchie» als eines der «hardest to book tables in town» identifiziert. Doch es ist längst nicht mehr das einzige Lokal, das im Sentier-Viertel für Andrang sorgt. Das Restaurant des schicken, 2015 eröffneten Hotels Bachaumont ist mittags wie abends bis auf den letzten Tisch besetzt, und auch das zauberhafte Traditionslokal «Aux Crus de Bourgogne» am anderen Ende der Rue Bachaumont kann sich nicht über mangelnde Gäste beklagen. Nicolas Cloutier gehört zu den Stammgästen: «Mir gefällt die altmodische Intimität der Räume. Man isst dort ungestört, klassisch französisch und sehr gut.»

Er bezog vor vier Jahren eine Wohnung im gleichen Haus - gerade noch rechtzeitig. Denn seitdem 2015 Fassaden und Kopfsteinpflaster der baumbestandenen, verkehrsberuhigten Strasse komplett renoviert wurden, ist sie teuer geworden. «Heute könnten wir unsere Nose-Räume nicht mehr finanzieren», sagt Nicolas Cloutier. Lag der Mietpreis für einen Quadratmeter Bürofläche in dieser Gegend früher bei 330 bis 350 Euro, muss man heute mindestens 420 Euro investieren und wird locker bis zu 880 Euro los. Der Quadratmeterpreis einer Wohnung ist von knapp 10 000 auf über 15 000 Euro geklettert, und der Trend geht steil nach oben. «Die Rue Bachaumont ist eine der angesagtesten Adressen von Paris geworden», meint Nicolas Cloutier. Davon profitiert das ganze Viertel: Wenn heute eine Strasse verstopft ist, dann von Menschen, die vor dem Eingang eines hippen Concept-Store stehen oder mit einem Weinglas vor einer neuen Bar. Das Sentier ist zwar noch immer etwas schäbig - aber an Coolness ist es kaum zu überbieten.



**Oben**  
Parfum-Entrepreneur Nicolas Cloutier.  
**Ganz oben**  
Die Place des Victoires.  
**Linke Seite**  
An der Rue Bachaumont gibt es viele Cafés.



# Nicolas Cloutiers Lieblingsadressen im Pariser Sentier



## 1 PARFÜMERIE

### Nose

Der Duft-Concept-Store dürfte weltweit der einzige sein, der eine eigene «Nase» zu seinen Mitarbeitern zählt: Mark Buxton kreiert Parfums für Givenchy, Comme des Garçons und andere. Ebenfalls zu den Inhabern zählt Romano Ricci, Urenkel von Nina Ricci sowie der Kreator der Marke Juliette has a gun. Im sogenannten Diagnostic Center der Boutique kann man seinen eigenen Duftcharakter entdecken und ganz persönliche Empfehlungen erhalten.  
20, rue Bachaumont; nose.fr

## 2 HOTEL

### Hotel Bachaumont

Das im Jahr 2015 eröffnete 49-Zimmer-Hotel wurde von der angesagten Pariser Designerin Dorothee Meilichzon in schönstem Art-déco-Stil mit bunten Mosaikböden, Marmornachtischen, halb blinden Spiegeln, Kugelleuchten und einer Farbpalette aus Grau-Blau-Grün-Tönen eingerichtet. Die hoteleigene Bar «Nightflight» wird vom Trio der Experimental Group bespielt, das Menu-Konzept stammt von «Frenchie»-Chef Grégory Marchand.  
18, rue Bachaumont; hotelbachaumont.com



## 3 COIFFEUR

### Christophe Robin

Bis 2016 arbeitete der Starkolorist im luxuriösen Hotel «Le Meurice», nun müssen Kundinnen wie Catherine Deneuve, Natalia Wodjanowa und Léa Seydoux die weniger diskrete Atmosphäre der Rue Bachaumont in Kauf nehmen, um sich einen natürlich wirkenden Schimmer ins Haar zaubern zu lassen. Wer keinen Termin bekommt, kann sich in der romantisch-kitschigen Boutique mit den exklusiven Haarpflegeprodukten von Monsieur Robin eindecken.  
16, rue Bachaumont; christophe-robin.com



## 4 PATISSERIE

### Stohrer

Die 1730 gegründete und somit älteste Pâtisserie in Paris fällt schon von aussen durch ihre altmodische Fassade auf. Im kleinen, aber mit Kronleuchter und vergoldeten Stuckaturen königlich gestalteten Innenraum stehen Vitrinen mit einer unglaublichen Vielfalt an Torten und Törtchen. Besonders beliebt sind die von Gründer Nicolas Stohrer erfundenen «Baba au rhum» und die altmodischen «Religieuses».  
51, rue Montorgueil; stohrer.fr



## 6 RESTAURANT

### Aux Crus de Bourgogne

Seit 2 Jahren ist der erst 29-jährige Yohann Aicardi der neue Patron in diesem weit über 100-jährigen, wunderbar altmodischen Traditionslokal mit grossen Spiegeln, glänzendem Messing und blutroten Samtbänken. Er hat wenig geändert, weder an der Dekoration noch am Menu. Nach wie vor werden Blanquette de veau, Bœuf bourguignon und Foie gras mit jener freundlichen Überheblichkeit serviert, die nur in Paris zu ertragen ist.  
3, rue Bachaumont; auxcrusdebourgogne.fr



## 7 HOTEL

### The Hoxton

Das neueste und bis jetzt grösste Haus der Hoxton-Gruppe residiert in einem imposanten Stadtpalast aus dem 18. Jahrhundert, der, wie so viele Gebäude in diesem Viertel, zehn Jahre lang leer stand. Heute sind hier 172 Zimmer in schickem Vintage-Look untergebracht. Ebenso das bei Einheimischen beliebte Restaurant Rivié mit saisonal orientierter Küche und Tischen im zauberhaften Innenhof sowie die intime Bar «Jacques».  
30–32, rue du Sentier; thehoxton.com

## 8 FAST FOOD

### Frenchie To Go

Wer mittags keinen Platz im Restaurant «Frenchie» findet, kann sich gleich nebenan trösten. Das «Frenchie To Go» ist zwar als Take-away gedacht, doch die meisten Gäste drängen sich um die wenigen Stehtische oder sitzen auf den Barhockern vor der Tür. Zu den Bestsellern zählen das opulente «Reuben Sandwich» mit hausgepökeltem Rindfleisch, britisch inspirierte Fish and Chips und der luftige Cheesecake.  
9, rue du Nil; frenchie-ftg.com

## 9 CLUB

### Silencio

Schon 2011 eröffnete Regisseur David Lynch den exklusiven Private-Member-Club «Silencio» mit Kinosaal, Konzerthalle, Bibliothek und einer Bar wie ein Psychothriller. Gelbliches Schimmerlicht, jede Menge reflektierendes Metall und eckige Designersessel erinnern an die Räume aus «Mulholland Drive» oder «Twin Peaks». Der Gang zur Toilette ist so dunkel, dass man sich einen Cop als Wegbegleitung wünscht.  
142, rue Montmartre; silencio-club.com

FOTOS: PATRICIA ENGELHORN, PD



## 10 GARTEN

### Jardin du Palais Royal

Nicht nur Nicolas Cloutier joggt täglich durch den Garten des im 17. Jahrhundert für Kardinal Richelieu erbauten Königspalasts. Er ist jedermann zugänglich und wird von den Parisern als Naherholungsgebiet genutzt. Unter den Arkaden befinden sich Modeläden, etwa von Stella McCartney oder Rick Owens, sowie Cafés und Restaurants – etwa das legendäre «Grand Véfour».  
8, rue de Montpensier; domaine-palais-royal.fr



## 11 CAFÉ

### Le Moulin de la Vierge

An der verborgenen Place des Petits Pères steht die kaum bekannte, aber sehenswerte Kirche Notre-Dame-des-Victoires und, schräg gegenüber, ein unaufgeregtes, pariserisches Café mit einer Tischreihe vor der Tür und einer dazugehörenden Boulangerie, die zum Café au Lait fluffige Croissants und cremige Madeleines liefert.  
10, place des Petits Pères



## 12 RESTAURANT

### Margús

Das «Margús» steht zwar im Hallenviertel und nicht in Sentier, aber es ist Nicolas Cloutiers Lieblingsrestaurant und von der Rue Bachaumont kaum zehn Fussminuten entfernt. Die Gebrüder Quillet eröffneten es im März, ihre kleine Menükarte bietet latein-amerikanische Spezialitäten wie Ceviche oder Tacos, aber auch Eigenkreationen.  
1, rue des Prouvaires; margus.fr

## AUF EINEN BLICK

### 1 – Anreise mit Zug

Der TGV fährt in rund vier Stunden von Zürich nach Paris Gare de Lyon, Ticket ab ca 100 Fr.

ch.oui.sncf

### 2 – Anreise mit Flugzeug

Swiss fliegt mehrfach täglich von Zürich nach Paris Charles de Gaulle, Tickets ab 160 Fr.

swiss.com

### 3 – Allgemeine Infos

de.parisinfo.com

